



Bärenstark:
Das erfolgreiche
Gommiswalder
Judo-Team.

Starke Gommiswalder Judokas in Baar

Die Wettkämpfer der Judo- und Ju-Jitsu-Schule Gommiswald erringen am sehr gut besetzten internationalen Judo-Turnier in Baar fünf Medaillen.

■ *pd* – Als Vorbereitung für die Finalrunde der Ostschweizer Schülermannschafts-Meisterschaft starteten letzten Sonntag acht Gommiswalder Judokas am 14. Winner-Turnier in Baar, das mit Teilnehmern aus Ungarn und Deutschland sehr gut besetzt war. Die Ungarn zeigten sich als kompromisslose Kontrahenten und auch die ungarischen Schiedsrichter machten es den Schweizern nicht einfach, durchs Doppel-K.O.-System bis aufs Podest zu gelangen.

Duell zweier Gommiswalder

In der Kategorie U15 bis 45 kg traten gleich zwei Gommiswalder an. Kilian Kägi hatte zwar Mühe, seinen Griff für O-Goshi zu platzieren, dank seinem guten Stand konnte er sich aber trotzdem durchsetzen und gewann alle Kämpfe bis ins Finale. Dort traf er auf seinen Teamkollegen Rejan Büchel, der ebenfalls ungeschlagen geblieben war. Lange konnte keiner von beiden eine Wertung erzielen. Kurz vor Ablauf der drei Minuten Kampfzeit vermochte Kägi Büchel zu kontern und sicherte sich Gold. Rejans Bruder Elias Büchel trat in der Kategorie U15 bis 36 kg an. Die ersten zwei Begegnungen gewann er

mittels seiner Spezialtechnik Ipponseoi-nage. Auch in der dritten vermochte er damit zu punkten. Weil er sich in der Schlussphase des Wurfs jedoch aufrichtete, konnte ihn sein Gegner nach hinten drücken und festhalten. Nach dieser verlorenen Begegnung schaffte er sich im Hoffnungslauf bis ins kleine Finale vor, wo er sich die Bronzemedaille sicherte.

Zweimal Bronze bei U12

Üblicherweise wird in dieser Kategorie in Viererpools gekämpft. Nicht so in Baar, hier mussten sich die Schüler B auch im Doppel-K.O.-System beweisen, das heisst, wer zwei Kämpfe verlor, war ausgeschieden. Silvan Iten (bis 36 kg) begann souverän und konnte gleich zwei Siege verbuchen. Nach einer verlorenen Begegnung rutschte auch er in den Hoffnungslauf und kämpfte sich bis auf Platz drei vor. Verdient durfte er als einziger Schweizer neben drei Ungarn aufs Podest steigen. Auch lean Munz (bis 33 kg) zeigte sich von seiner besten Seite. Mit wenig Wettkampf-Erfahrung belegte er ebenfalls Platz drei.

www.judogommiswald.ch

Beachtliche Erfolge erzielt

Der Turnverein Gommiswald besuchte kürzlich die Regionalmeisterschaft in Marthalen (ZH). Die Aktivriege bestritt einen vierteiligen Vereinswettkampf in den Disziplinen Schaukelringe, Kugelstossen, Hochsprung, 80-m-Pendelstafette und 800-Meter-Lauf.

■ *pd* – Am Samstag besammelten sich die motivierten Turner des TV Gommiswald im Dorf. Auf dem Programm stand das Vorbereitungs-Turnfest in Marthalen, wo der erste Formtest für das grosse Saisonziel, das Eidgenössische Turnfest in Biel, stattfand. Um 11.25 Uhr begann der erste Wettkampfteil mit der Schaukelringsektion. Die 15 Athleten in den Ringen erturnten in einer durchgezogenen Übung eine Note von 7.33. In den nächsten beiden Disziplinen Hochsprung und Kugelstossen wurden die guten Noten 8.36 und 7.90 erreicht. In der dritten Disziplin sprinteten 12 Turner in der 80-m-Pendelstafette zur Note 7.85. Denn Schluss des vierteiligen Wettkampfes absolvierten elf Turner im 800-m-Lauf auf einer wassergetränkten Wiese, was mit der Note 6.00 goutiert wurde. Alles in allem ergibt das eine guten Mittelplatz.

Der Oberturner Florian Stooß zeigte sich mit der Leis-

tung zufrieden, hofft aber, dass beim nächsten Turnfest noch eine Steigerung erzielt werden kann. Den Ausklang fand das Turnfest mit einem sehr abwechslungsreichen Abendprogramm. Wegen dem schlechten Wetter reiste der gesamte Verein noch am selben Abend nach Gommiswald zurück.

Die Turner freuen sich auf die öffentliche Hauptprobe, welche am Freitag, 7. Juni (ab 20 Uhr) in der OSZ-Turnhalle stattfindet. Die Riegen zeigen Sektionsübungen am Stufenbarren, wie auch an den Ringen, wie auch die Leichtathletik-Disziplinen.



Die CVP Linth lanciert eine IG pro Verbindungsstrasse

Die Parteibasis der CVP Linth und einige Gäste versammelten sich in den Räumlichkeiten der Federtechnik AG in Kaltbrunn zum jüngsten Sessionshöck. Die angekündigte Besichtigung der Produktion der Federtechnik AG sowie das spannende Thema «Verbindungsstrasse A53-Gaster» sorgten für ein grosses Besucheraufkommen.

■ *pd* – Zu Beginn des spannenden Abends begrüßten CVP-Regionalparteipräsidentin Yvonne Suter und CVP-Ortsparteipräsident Marcel Hofstetter die vielen Mitglieder der CVP Linth, welche den Weg nach Kaltbrunn gefunden hatten. Das Wort übergeben durften sie an Jakob Huber, ehemaliger Kantonsrat und Verwaltungsratspräsident sowie CEO der Federtechnik Group. «Wir sind ein Unternehmen, welches stark verankert ist in der Region, und wir sind stolz darauf», machte Huber klar. So produziere die Federtechnik AG bereits seit 1929 verschiedene technische Federn aus Draht und Band am Standort Kaltbrunn. Heute beschäftigt die Unternehmung rund 300 Mitarbeiter an den Standorten in Kaltbrunn, Rapperswil-Jona, Wangs und Dübendorf. Der Unternehmung sei es ein Anliegen, auch in Zukunft trotz grossen Kostendrucks in der Schweiz zu produzieren, so Huber. Weitere Ausführungen zum Unternehmen kamen von Cyril Rüegg, Geschäftsführer des Standorts Kaltbrunn. Die mit Spannung erwartete Führung durch den Betrieb gewährte den Mitgliedern der CVP Linth einen exklusiven Einblick in die verschiedenen Abteilungen der Produktionsstätte Kaltbrunn. Die Teilnehmenden zeigten sich beeindruckt von den modernen und ausgeklügelten Produktionsverfahren.

Verbindungsstrasse – ein Projekt für die ganze Region

Auf die Betriebsbesichtigung folgte der nicht minder interessante politische Teil des Abends. Es galt, das bedeutende Projekt «Verbindungsstrasse A53-Gaster» zu diskutieren. In seiner Präsentation legte Kantonsrat Peter Göldi dar, dass die geplante Verbindungsstrasse ein Projekt für die ganze Region See-Gaster sei. Obwohl vor allem Uznach unter gros-



Hoher Besuch in Kaltbrunn: Linthgebiete CVP Kantonsräte mit Jakob Huber (CEO Federtechnik AG).

sem Durchgangsverkehr leide, würden auch die Gemeinden Benken, Kaltbrunn, Schmerikon und Gommiswald tangiert. «Die Projektziele lauteten wie folgt: Entlastung des Städtli in Uznach, Zugang zum Industriequartier Uznach West sowie eine verbesserte Verbindung ins Gasterland», schilderte Göldi. Mit der jetzt vorliegenden und favorisierten Variante 19 SR würden diese Ziele erfüllt. Gemäss Göldi dürfe aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass das jetzige Projekt noch kein perfektes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweise. Feinjustierungen seien nötig, damit das Projekt vom Kanton im kommenden Strassenbau-Programm als A-Projekt klassifiziert werde, meinte Göldi. «Dazu ist es notwendig, entweder das Kaltbunner Riet weiträumiger zu umfahren, oder es müssen mehr bestehende Strassen genutzt werden», führte Göldi aus.

IG pro Verbindungsstrasse lanciert

Nachdem sich die CVP Linth bereits mit der erfolgreichen Petition «Linthgebiet stärken!» für das Projekt «Verbindungsstrasse A53-Gaster» stark

gemacht hatte, lanciert sie nun den nächsten Schritt. Auf Initiative der Linthgebiete CVP-Kantonsräte wurde die «IG pro Verbindungsstrasse» ins Leben gerufen. Die Leitung der IG übernimmt Kurt Hager (Unternehmer und ehemaliger Kantonsrat). Die CVP will mit der Lancierung der IG dem Projekt den nötigen Rückenwind aus der Region verschaffen. Kantonsrat Beat Jud machte klar: «Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Region nicht unter einem zweiten Misserfolg wie beim Tunnelprojekt in Rapperswil-Jona leidet. Dazu gilt es, das Gespräch mit den betroffenen Anstössern und mit Interessengruppen früh zu suchen. Zusätzlich muss im Teilgebiet Kaltbrunner Riet eine bessere Lösung her.» Felix Schnyder (CVP-Gemeinderat in Uznach) ergänzte: «Die Situation im Städtli Uznach ist unerträglich geworden. Jetzt muss eine Lösung her. Die Diskussionen haben nun schon über 40 Jahre gedauert.» Mit der Lancierung der überparteilichen IG übernimmt die CVP Linth Verantwortung für eine gute Lösung im Interesse der ganzen Region.

Die Welt zu Gast im Herrenberg

Kinder aus über einem Dutzend Nationen gehen im Schulhaus Herrenberg in Rapperswil-Jona zur Schule. Welch ein Reichtum an Kulturen kommt da zusammen! Da drängte sich das Motto des diesjährigen Schulhausfestes geradezu auf. Unter der Überschrift «Völkerfest» wurden im Team der Lehrpersonen die ersten Ideen zur Ausgestaltung des Festes zusammengetragen.

■ *pd* – Schon Tage vor dem Völkerfest zogen mit bunten Länderfahnen geschmückte Fenster die Blicke auf sich und wiesen auf das bevorstehende Sommernachtsfest hin. Auch in den Schulzimmern ging Aussergewöhnliches vor sich: In altersdurchmischten Gruppen bereiteten die Schüler das Fest vor. Mit der Hilfe von initiativen Eltern beschäftigten sich die Kindergruppen während einiger Stunden mit dem Leben und den Besonderheiten eines fremden Landes. Zuerst wurde das betreffende Land auf der Weltkarte lokalisiert. Dann suchte man nach allerlei Wissenswerten über die Geschichte und die Bräuche. Aus den Räumen drangen fremdländische Töne und Musik sowie verführerische, exotische Gerüche. Es wurde gesungen und getanzt, gezeichnet und gebastelt, gekocht und probiert.

Alle Informationen wurden aufgezeichnet, damit sie später den ein-

geladenen Besuchern unterbreitet werden konnten. Nach den aufwendigen Vorbereitungen war es dann am vergangenen Freitagabend endlich soweit: Mit den Eltern und Angehörigen strömten die Schüler ins Schulhaus Herrenberg. Eigentlich wäre rund ums Haus der ideale Platz für die verschiedenen Präsentationen gewesen, aber das Wetter spielte für einmal nicht mit. Die gesamte Veranstaltung musste ins Gebäude verlegt werden. Auf der Schulhaustreppe wurden die Besucher herzlichst begrüßt und einige, gemeinsam vorgetragene Lieder lösten fürs erste die Nervosität bei den Kindern. Nun durften sich die Gäste auf die Reise durch die verschiedenen Länder machen. Mit viel Freude und Hingabe stellten die Kinder die zusammen getragenen Werke vor. Eine Gruppe hatte ein Theaterstück einstudiert, im nächsten Schulzimmer konnte das Taler-

schwingen ausprobiert werden und am dritten Ort luden originelle, fremdartige Spiele zum Mitspielen ein. Für jedes Alter gab es dies und das zu erfahren und ergründen. Dabei kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Wo sonst kann man binnen kurzer Zeit exotisch süsse Früchte, orientalisch gewürzte Snacks, herrlich duftende Bruschette oder selbstgerollte Sushi probieren und geniessen? Die weniger mutigen Esser fanden am Grillstand Bratwurst oder Savelat für den knurrenden Magen. Nach 20 Uhr verliessen die letzten Familien zusammen mit ihren müden, aber überglücklichen Kindern das Schulhaus. Nächstes Jahr werden sie bestimmt wieder zum Sommernachtsfest erscheinen, denn es hat sowohl den Hauptakteuren, nämlich den Schülern, allen Lehrpersonen sowie den mithelfenden Eltern und im Besonderen den Besuchern mehr als gut gefallen.